

RESOLUTION Maiklausur 2023

Aktueller Stand 26.05.2023

Vision und Ideal – Zukunftsbilder des bayerischen Kulturstaats für eine bayerische Kulturpolitik, die Chancen für Künstlerinnen und Künstler und die kul- turelle Teilhabe in unserer Gesellschaft sichert

1 Als **FREIE WÄHLER Landtagsfraktion** möchten wir den Kulturstaat Bayern in seiner
2 Breite und Vielfalt nachhaltig bewahren und weiterentwickeln. Auch wenn der Kunst-
3 und Kulturbereich bereits durch vielfältige staatliche Maßnahmen und Förderungen
4 unterstützt wird, fehlt bislang ein verbindendes Moment und eine gezielte kulturpoliti-
5 sche Strategie für Bayern, welche Zielsetzung und Priorisierungen ermöglicht und da-
6 bei die Regionen, öffentliche und private Einrichtungen, notwendige Sanierungen und
7 Neuerrichtungen sowie künstlerische Sparten und Zweige gleichermaßen in den Blick
8 nimmt. Unserer Ansicht nach muss sich die bayerische Kulturpolitik dazu noch stärker
9 in die Lebenswelt der Kulturschaffenden, aber auch der Kulturrezipienten öffnen und
10 Maßnahmen verstärkt an Belangen von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturein-
11 richtungen ausrichten. Zusätzlich gilt es, gesamtgesellschaftliche Belange in den Blick
12 nehmen.

13

14 **Vor diesem Hintergrund legen wir ein kulturpolitisches Maßnahmenpaket auf:**

15

16 **1. Ein umfassender Kulturbericht für Bayern**

17 Bayern verfügt über eine herausragende Kulturlandschaft mit national wie international
18 renommierten Einrichtungen, einem vielfältigen Kulturangebot im ganzen Land sowie
19 breitem ehrenamtlichen Engagement. Um diese Kulturlandschaft zu erhalten, sie kon-
20 tinuierlich an den Bedarfen unserer Gesellschaft orientiert weiterzuentwickeln, die
21 künstlerischen Freiräume zu erweitern und auch neue experimentelle Vorhaben in al-
22 len Sparten fördern zu können, ist es wichtig, regelmäßig Einsicht in die Gesamtheit
23 der staatlichen Kulturfördermaßnahmen sowie ihre Zusammenhänge zu erhalten,
24 nicht nur in der Funktion der Rechenschaftslegung über die Verwendung von öffentli-
25 chen Mitteln zur Förderung von Kunst und Kultur und die Verteilung des bayerischen
26 Kulturetats, sondern insbesondere auch, um davon ausgehend Zielsetzungen und Pri-
27 orisierungen für die Zukunft zu entwickeln.

28 Vor diesem Hintergrund erscheint es uns notwendig, einen regelmäßigen, ressortüber-
29 greifenden Kulturförderbericht zu angebotenen Programmen und Maßnahmen sowie
30 konkreten Aktivitäten der Kunst- und Kulturförderung bzw. -förderung vonseiten der
31 Bayerischen Staatsregierung in allen Bereichen der Kunst- und Kulturpflege zu etab-
32 lieren. Dieser sollte umfassen: die staatlichen sowie nichtstaatlichen Theater, darstel-
33 lende Kunst wie auch Tanz und Artistik, Musikpflege, Denkmalpflege, die staatlichen
34 Museen und Sammlungen sowie nichtstaatliche Museen, öffentliche Bibliotheken und
35 Archive, Büchereiwesen, Sanierungsmaßnahmen an staatlichen und nichtstaatlichen
36 Kultureinrichtungen und Gebäuden, „Kunst am Bau“-Maßnahmen, Kulturfonds, Hei-
37 mat und Brauchtum, Kulturelle Bildung, Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Film.
38 In einem solchen Bericht sollen zudem ausgewählte Großprojekte und herausragende
39 Maßnahmen im Bereich Kunst und Kultur, die vom Freistaat im entsprechenden Be-
40 richtszeitraum gefördert werden und wurden, ausführlicher dargestellt werden, und au-
41 ßerdem alle Fördermaßnahmen ab einer Höhe von 25,0 Tsd. Euro in den verschiede-
42 nen Kategorien der Kunst- und Kulturpflege aufgeführt werden. So können aus dem
43 Bericht auch Nachfrage- und Angebotsentwicklung sowie perspektivisch Schlussfol-
44 gerungen hinsichtlich möglicher Schwerpunkte und Priorisierungen in der bayerischen
45 Kulturpolitik für die Zukunft abgeleitet werden.

46
47 ➤ **Die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion setzt sich dafür ein, dass die Staats-**
48 **regierung künftig einmal in jeder Legislaturperiode einen ressortübergrei-**
49 **fenden Kulturbericht vorlegt, aus dem sich auf Grundlage einer möglichst**
50 **breiten Darstellung der Mittelverteilung zur Förderung kultureller Projekte**
51 **und Maßnahmen auch Bedarfe, Zielsetzungen und strategische Priorisie-**
52 **rungen für künftige Förderungen ableiten lassen.**

53

54

55 **2. Einrichtung eines Bayerischen Kulturrats und Entwicklung einer Bayeri-**

56 **schen Kulturstrategie**

57 **Wir setzen uns für die Einrichtung eines Bayerischen Kulturrats ein,** der als Ex-
58 pertengremium zur Beratung der Staatsregierung in Fragen der Kulturförderung und
59 strategischen Weiterentwicklung der Kulturpolitik auftritt und dabei Leitlinien, Priorisie-
60 rungen und Veränderungsprozesse des Kulturförderangebots anstoßen und mitgestal-
61 ten soll. Durch den Einbezug externen Sachverständs können wir die bayerische Kul-
62 turförderlandschaft stärker in die Lebenswelt der Kulturschaffenden und Rezipienten
63 öffnen, Bedarfe und Nöte von Kulturverantwortlichen schneller identifizieren und

64 Zielsetzung sowie konkrete Unterstützungsleistungen daraufhin ausrichten. Zugleich
65 soll der Kulturrat auch die perspektivische Entwicklung einer umfassenden Bayeri-
66 schen Kulturstrategie aktiv und dauerhaft begleiten, da wir der Meinung sind, dass
67 diese Aufgabe ohne kompetente Unterstützung und Begleitung durch diejenigen, wel-
68 che teils auch als Fördernehmer direkt betroffen sind und damit Herausforderungen
69 und Fehlentwicklungen am besten kennen, nicht zu leisten ist. Und klar ist für uns
70 auch: Jene Personen sind es, die das vielfältige Kulturleben in Bayern erst ermögli-
71 chen und einen wichtigen Beitrag zur künftigen Gestaltung, Strukturierung und Orga-
72 nisation der Kulturlandschaft leisten. Die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion ist der An-
73 sicht, dass die bayerische Kulturpolitik nachhaltig gestärkt werden könnte durch einen
74 kompetenten und möglichst vielfältige Kultursparten vertretenden Expertenrat, der
75 künftig konsequent die Gesamtperspektive – auch unabhängig von Ressortgrenzen –
76 einnimmt und faire Gesamtvorschläge zu strategischen Fragen, einem effizienten Ein-
77 satz von Fördergeldern sowie kulturpolitische Reformaufgaben ausarbeiten soll.

78
79 ➤ **Die Staatsregierung richtet einen Bayerischen Kulturrat aus externen Ex-**
80 **perthen ein, der die Staatsregierung in Fragen der strategischen Weiterent-**
81 **wicklung öffentlicher Kulturförderung, kulturpolitischer Priorisierungen**
82 **und Zielsetzungen berät. Neben den Experten werden als beratende Mit-**
83 **glieder in dieses Gremium jeweils ein Vertreter aller beteiligten Staatsmi-**
84 **nisterien entsandt.**

85 ➤ **Der Kulturrat legt anhand einer begrenzten Auswahl an zentralen Frage-**
86 **stellungen Vorschläge für Reformaufgaben vor, beispielsweise betreffend**
87 **des strategischen Mitteleinsatzes der bayerischen Kulturförderung, der**
88 **Neuausrichtung von Zielsetzungen und Entbürokratisierung von Förder-**
89 **programmen, der Stärkung von Selbstverwaltungsstrukturen der Kultur-**
90 **szene oder der Stärkung kultureller Bildung und Teilhabe über den Le-**
91 **bensweg.**

92 ➤ **Die Staatsregierung entwickelt ausgehend von den Vorschlägen des Kul-**
93 **turrats und gemeinsam mit diesem eine gesamtbayerische Kulturstrate-**
94 **gie, die auch veröffentlicht wird.**

95
96

97 **3. Faire Arbeitsbedingungen sichern und soziale Belange von Kulturschaf-**
98 **fenden ernst nehmen**

99 Nicht erst die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass Kulturschaffende eine bessere
100 soziale Absicherung benötigen. **Aus unserer Sicht ist es deshalb erforderlich, das**
101 **System der Künstlersozialkasse weiterzuentwickeln und perspektivisch eine so-**
102 **zialversicherungsspflichtige Absicherung zu etablieren.** Gerade die Regelung be-
103 züglich des Mindesteinkommens ist für viele Künstlerinnen und Künstler problema-
104 tisch. Dieses darf derzeit beispielsweise 3.900 Euro jährlich bzw. 325 Euro monatlich
105 nicht unterschreiten. Anderenfalls entfällt der Anspruch auf eine Mitgliedschaft in der
106 KSK. Berufsanfänger sind von dieser Regelung zwar ausgenommen, dieser Status gilt
107 jedoch lediglich für drei Jahre – ein Zeitraum, der in der Kunst- und Kulturszene oft
108 nicht ausreicht, um Fuß zu fassen und von der eignen Kunst leben zu können. Gerade
109 Anfängerinnen und Anfänger, die die Zuschüsse zur Sozialversicherung am besten
110 gebrauchen könnten, können diese daher häufig nicht in Anspruch nehmen.
111 Neben dem jährlichen Mindesteinkommen gibt es zudem eine Reihe weiterer Beitritts-
112 voraussetzungen zur KSK. Besonders problematisch ist dabei, dass der Zugang zur
113 KSK auch verwehrt bleibt, wenn man etwa den überwiegenden Teil seines Einkom-
114 mens aus anderweitigen Tätigkeiten erzielt. Dies gilt ganz besonders in wirtschaftlich
115 schlechten Jahren, was uns die Corona-Pandemie deutlich vor Augen geführt hat. Und
116 ebenso sind Anfängerinnen und Anfänger hiervon betroffen, die zu Beginn ihrer künst-
117 lerischen Karriere sehr häufig auch noch längere Zeit auf ein zweites Einkommen an-
118 gewiesen sind. Aus unserer Sicht könnten dies Punkte sein, an denen eine Reform
119 der KSK ansetzen sollte.

120 Ein weiterer wesentlicher Punkt ist **die faire Bezahlung von Künstlerinnen und**
121 **Künstlern. Sie** haben überdurchschnittlich häufig einen Hochschulabschluss und sind
122 freiberufliche, meist soloselbstständige Unternehmerinnen bzw. Unternehmer. Sie
123 müssen, anders als abhängig Beschäftigte, über ihre Honorare – neben den privaten
124 Lebenshaltungskosten – auch Betriebskosten, Sozialversicherung, Weiterbildung,
125 Verwaltungsaufgaben etc. finanzieren. Die Aufgaben, Tätigkeitsfelder und Kosten des
126 eigenen künstlerischen Schaffens gehen demnach weit über das Erschaffen und Aus-
127 stellen von Kunstwerken hinaus. Kunst- und Kulturschaffende nehmen eine herausra-
128 gende Rolle für die Demokratie, das Selbstverständnis von Individuen und Gesell-
129 schaft sowie im Transformationsprozess zu nachhaltigem Leben und Wirtschaften der
130 Menschen ein. Nur mit angemessenen Honoraren können sie ihre Wirksamkeit län-
131 gerfristig auf qualitativ hohem Stand entfalten. Wir halten es deshalb für sinnvoll, die
132 finanzielle Förderung von Kultureinrichtungen und Projektträgern, beispielsweise auch
133 im Rahmen des Kulturfonds, verbindlich an Mindesthonorare für Künstlerinnen und
134 Künstler zu knüpfen – im Sinne einer Selbstverpflichtung des Landes und der Kommu-
135 nen. –

136
137
138
139
140
141
142

- **Wir setzen uns für die Weiterentwicklung der sozialen Absicherung von Künstlerinnen und Künstlern ein und erachten hierfür in einem ersten Schritt den Abbau von möglichen Zugangshürden im System der Künstlersozialkasse als besonders wichtig. Langfristig wollen wir uns dafür einsetzen, eine sozialversicherungspflichtige Absicherung zu etablieren.**

143
144
145
146

- **Wir treten für verpflichtende Mindesthonorare für Künstlerinnen und Künstler sowie deren Werke ein. Freistaat und Kommunen sollen sich hierfür selbst verpflichten. Voraussetzung für die Bereitstellung öffentlicher Mittel soll die Bezahlung von Mindesthonoraren werden.**

147
148
149
150

4. Für eine starke Kultur in Stadt und Land – Kulturpolitik für das Flächenland Bayern

151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Deutschland lebt in kleineren und mittleren Städten und Gemeinden. Doch gerade in den ländlichen Regionen ist die kulturelle Infrastruktur teils schwach ausgeprägt. Dabei spielen besonders in ländlichen Räumen kulturelle Angebote im Alltag der Menschen und für das gemeinschaftliche Zusammenleben eine zentrale Rolle.

Ein vielfältiges und abwechslungsreiches Kulturleben in erreichbarer Nähe ist zudem der Grundstein für gleichwertige und attraktive Lebensverhältnisse. Um diese zu sichern, muss sich der Freistaat noch stärker dafür einsetzen, Kulturveranstaltungen, aber auch Experimentier- und Interaktionsräume, kulturelle Teilhabe und Raum für eigene künstlerische Entfaltung zu ermöglichen. Kultur in der Fläche zu stärken, bedeutet für uns, Rahmenbedingungen zu schaffen und zu verbessern, damit Kunst und Kultur in ländlichen Räumen nicht nur im Status quo erhalten bleiben, sondern den Freiraum zur nachhaltigen Weiterentwicklung bekommen.

Aus unserer Sicht ist dies gerade deshalb so wichtig, da zu den wesentlichen Attraktivitätsmerkmalen, sog. Pull-Faktoren, neben Arbeitsplatzangebot und Verdienstmöglichkeiten, medizinischer und sozialer Versorgung sowie Zugang zu Dienstleistungsangeboten und Konsumgütern ganz klar auch das Freizeit- und Kulturangebot von Regionen gehört. Sie bilden wesentliche Entscheidungsfaktoren für Bürgerinnen und Bürger – gerade auch junge Familien, wenn es darum geht, wo Zukunfts- und Lebenschancen wahrgenommen werden. Gerade vor dem Hintergrund der bayerischen

171 Regionalisierungsstrategie, die sich zunächst primär auf die Ansiedlung von Unterneh-
172 men, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Fläche fokussiert hat, müssen
173 wir nun auch sicherstellen, dass Rahmenbedingungen von Künstlerinnen und Künst-
174 lern sowie Kulturschaffenden so attraktiv gestaltet werden können, dass diese sich
175 auch in ländlich geprägten Regionen langfristig ansiedeln und sich die künstlerischen
176 Produktion- und Rezeptionsmöglichkeiten nicht allein in den Ballungsgebieten kon-
177 zentrieren.

178

179 ➤ Wir setzen uns für eine gezielte Kulturförderung im ländlichen Raum
180 ein und werden hierzu geeignete Maßnahmen zur Förderung des kul-
181 turellen Lebens in der Fläche auflegen.

182 ➤ Wir setzen uns über die öffentliche Förderung hinaus für die Stärkung
183 von Kooperationen zwischen Kultureinrichtungen und bayerischer
184 Wirtschaft sowie Unternehmen ein und werden private Fördermöglich-
185 keiten nicht durch bürokratische Hürden ausbremsen. Wir sehen den
186 Ausbau von Kulturangeboten in der Fläche als zentrales Attraktivitäts-
187 merkmal auch für die bayerischen Wirtschaftsstandorte vor dem Hin-
188 tergrund der bayerischen Regionalisierungsstrategie. Denn die Gewin-
189 nung und Ansiedlung hochqualifizierter Fachkräfte ist auch abhängig
190 davon, wo attraktive Zukunfts- und Lebenschancen wahrgenommen
191 werden.

192

193

194

195

5. Kulturelle Bildung und Partizipation über den gesamten Lebensweg

196 Kunst und Kultur leben nicht für sich allein, sondern entfalten sich erst in der Rezeption
197 und Interaktion durch und mit Menschen sowie der Gesellschaft insgesamt. Umso
198 wichtiger ist die frühzeitige Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung künstleri-
199 scher Werke und die Sichtbarmachung von Kunst und Kultur als zentralem Bestandteil
200 unserer Heimat.

201 An den Schulen bietet gerade der Ganztagsausbau enormes Potenzial. So möchten
202 wir durch eine entsprechende Förderung des Einsatzes von externen Fachkräften und
203 insbesondere auch von Künstlerinnen und Künstlern die Schulen noch stärker in die
204 Lebenswelt öffnen und eine qualitativ hochwertige, kreative Lern- und Bildungskultur

205 an den Ganztagschulen etablieren, die eine sinnvolle Ergänzung zum Vormittagsun-
206 terricht bieten kann. Kinder und Jugendliche können so frühzeitig an Kunst und Kultur
207 herangeführt werden und ihre individuellen künstlerisch-kreativen Neigungen und Be-
208 gabungen noch stärker gefördert werden.

209 **Die FREIE WÄHLER Landtagsfraktion setzt sich deshalb für die Förderung von**
210 **kulturpädagogischen Angeboten als Teil einer aktiven bayerischen Kulturpolitik**
211 **ein.** Denn die Entfaltungsmöglichkeiten im kulturellen Leben des Freistaats sind von
212 zentraler Bedeutung für die Entwicklung unserer Gesellschaft. So hat kulturelle Bildung
213 unserer Ansicht nach zugleich auch eine soziale Funktion und es ist entscheidend,
214 dass kulturelle Bildungsangebote, die einen niederschweligen Zugang ermöglichen,
215 flächendeckend vor Ort vorhanden sind. Insbesondere Schulen bzw. Ganztagschu-
216 len, aber auch Jugendkunstschulen, Musikschulen, Erwachsenenbildungsträger und
217 non-formale Bildungsangebote der Kultureinrichtungen und -träger können den not-
218 wendigen Rahmen bieten, einen frühzeitigen und niederschweligen Zugang zu kultu-
219 rellen Themen und Angeboten sicherzustellen. Im Bereich Kunst und Kultur können
220 Bildungsträger zudem von Kooperationen mit externen Partnern, Künstlerinnen und
221 Künstlern sowie deren Expertise deutlich profitieren. Auch kann der Einbezug von orts-
222 ansässigen Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturvereinen dazu beitragen, die Bil-
223 dungsinstitutionen in die sie umgebende Lebenswelt hinein zu öffnen, Kunst und Kultur
224 direkt erfahrbar zu machen und damit frühzeitig und nachhaltig Interesse und Begeis-
225 terung der Kinder und Jugendlichen zu wecken. **Auf der anderen Seite können**
226 **durch entsprechende Förderprogramme auch die Kulturschaffenden und die ört-**
227 **liche kreative Szene unterstützt werden.**

228
229 ➤ **Wir stärken kulturelle Bildung an Bildungseinrichtungen und Schulen,**
230 **insbesondere im Ganztag, und fördern Kooperationen mit externen Part-**
231 **nern aus dem Kunst- und Kulturbereich.**

232 ➤ **Wir bewahren Heimat und Brauchtum, fördern ehrenamtliches Engage-**
233 **ment im Kulturbereich und möchten zugleich auch Angebote wie das Frei-**
234 **willige Soziale Jahr im Kulturbereich noch bekannter und attraktiver ge-**
235 **stalten.**

236 ➤ **Wir stärken Weiterbildungsangebote für Künstlerinnen und Künstler so-**
237 **wie Kulturschaffende, vor allem im Bereich des Kompetenzerwerbs, wel-**
238 **che die Selbstständigkeit von Künstlerinnen und Künstlern unterstützen**
239 **– zum Beispiel wirtschaftliche Kompetenzen, Empowerment und**

240 Persönlichkeitskompetenzen, Präsentations- und Marketingkompetenzen
241 oder Zeitmanagement.

242 ➤ Wir setzen uns für die Förderung der Sichtbarkeit von Kunst im öffentli-
243 chen Raum ein, um Bürgerinnen und Bürger für die Präsenz und Bedeu-
244 tung der Kunst in unserer Heimat zu sensibilisieren und Zugänge zu
245 Kunstwerken zu erleichtern. Vor diesem Hintergrund erarbeiten wir unter
246 anderem ein digitales Museum „Kunst im öffentlichen Raum“, für das ak-
247 tuell durch das Bau- und Wissenschaftsministerium in Kooperation mit
248 dem Berufsverband Bildender Künstler ein Umsetzungskonzept erarbeitet
249 wird.

250
251

252 **Bayern ist Kulturstaat und diesen in seiner Breite zu bewahren und zu stärken**
253 **ist zentrales Anliegen der FREIE WÄHLER Landtagsfraktion. Wir stehen für eine**
254 **Kulturpolitik der Vielfalt: Vom Trachtenfest über Kleinkunsth Bühnen zu den gro-**
255 **ßen Festspielhäusern, von den bayerischen Sing- und Musikschulen bis hin zur**
256 **Pinakothek der Moderne.**

257 **Für uns gilt: Kunst ist auf besondere Weise Daseinsvorsorge und auf ihre ganz**
258 **eigene Weise systemrelevant für das Funktionieren unserer Gesellschaft. Kunst**
259 **und Kultur sind ein wichtiges Signal der Menschlichkeit. Sie besitzen sinnstif-**
260 **tende und verbindende Funktion und leisten einen wichtigen Beitrag zur Aktivie-**
261 **rung von Urteilsfähigkeit, Nachdenklichkeit und Kreativität. Kunst und Kultur**
262 **sind damit für die Sicherung unserer demokratischen Gesellschaft unverzicht-**
263 **bar.**